



PB-PP  
BELGIE(N) - BELGIQUE



# Botschaft

1. Ausgabe  
März - Mai 2022



Foto: Loitz

Hört nicht auf,  
zu beten  
und zu flehen!  
Betet jederzeit  
im Geist; seid  
wachsam, harrt  
aus und bittet  
für alle Heiligen.

Epheser 6,18

# Inhaltsverzeichnis

Angedacht	<i>Pfr. C.H.</i>	2
Streiflichter aus dem Presbyterium	<i>C.V.d.V. + A.S.</i>	4
Informationen zu den Gemeindewahlen	<i>Presbyterium</i>	6
Weltgebetstag	<i>B.H.</i>	7
Kirche mit Kindern	<i>B.H.</i>	8
Terminkalender	<i>Presbyterium</i>	9/10
Einladung zum ökumenischen Palmsonntag	<i>Presbyterium</i>	11
Gemeindefreizeit in Nideggen	<i>Presbyterium</i>	12
Bitten und Beten	<i>U.R.</i>	13
Bete du für mich	<i>A.S.</i>	15
Griet van Coillie - eine Frau mit Durchhaltevermögen	<i>H.S.</i>	17
Gebet von <i>Franz von Assisi</i>	<i>C.H.</i>	19

*Alle Bilder sind, soweit nicht anders angegeben, aus Privatbesitz oder aus Gemeindebrief.de.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Jesus hat gern und viel gebetet, so sehen es zumindest die vier Evangelisten, die aus seinem Leben erzählen, also ist es richtig, darüber auch einmal im Rahmen einer „Botschaft“ nachzudenken.

Zuerst denke ich da an eine Stelle bei Matthäus, dort führt Jesus in das „Vater Unser“ ein. In der sogenannten Bergpredigt erläutert Jesus, wie er es sich vorstellt, dass wir Christinnen und Christen mit Gott in Kontakt bleiben. Es gibt vielfältige Verbindungen zwischen uns Christen und Gott, dem Vater. Vor allem geht es darum, dass Christen einen persönlichen Zugang zu Gott haben können – und keiner priesterlichen Vermittlung bedürfen.

Allerdings wird das Gebet auch sehr privat, wie es sich aus der Einleitung in Mt 6 entnehmen lässt: Nicht forschen, vor aller Augen, sondern im persönlichen Gespräch sollen wir mit unserem Gott sein. Die gebotene Zurückhaltung beim Beten erklärt Jesus später, in Lukas 18, noch einmal, wenn er vom Gebet des Zöllners und des Pharisäers erzählt.

Jesus suchte für sein Gebet oft die Einsamkeit. Matthäus 14,23 erzählt von so einem Augenblick in seinem Leben: Nach langer Predigt und Begegnung mit vielen Men-



schen brauchte er die Ruhe und die Zeit, mit Gott allein ins Gespräch zu kommen. Aus dieser stillen Zeit nahm er die Kraft für die nächsten Schritte. Seine nächsten, tatsächlich wundersame Schritte „quer“ über den See auf die Jünger, die ängstlich vom Sturm durchgeschaukelt werden, zeigen das. Er kann mit aller Deutlichkeit von Gott in seiner Umgebung sprechen, weil er immer wieder mit ihm in Kontakt bleibt.

Christen haben Verantwortung für die Welt, die sie zuerst einmal im Gebet wahrnehmen. Was sie inständig erbitten, darauf wird Gott tatsächlich hören (Mt 18,18-20).

Aber es scheint in den Augen Jesu kein einfaches Reden gewesen zu sein, um mit Gott ins tiefergehende Gespräch hinein zu kommen. Man muss sich dafür Zeit und Raum nehmen.

Der Einzug in Jerusalem zeigt, dass wir Menschen oftmals mehr mit anderen Dingen beschäftigt sind,



als mit dem Gespräch mit Gott. Selbst das ureigenste Gebäude, das Gebetshaus, wird zum Geschäftsort für allerlei. Mit der Tempelreinigung will Jesus Aufmerksamkeit für Gott und das Gespräch mit ihm erreichen, es wird aber missverstanden als allein aufrührerische Tat. Man kann hier den Eindruck gewinnen, dass die Gesellschaft dem Gebet nicht zuviel Raum geben will.

Auf alle Fälle löst der Konflikt über den Gebetsraum eine Kettenreaktion aus, die wenige Kapitel später bei Matthäus zum Plan der Hohepriester und Ältesten führen wird, dass dieser Prediger des Wortes Gottes zum Schweigen gebracht werden muss. Zeitgleich mit diesem Beschluss wendet sich Jesus quasi aus der Öffentlichkeit hin zum persönlichen Wort an die Jüngerschaft. Im Abendmahl und im Garten Gethsemane wird das persönliche Gespräch zu und über Gottes Nähe zum gemeinsamen Gebet: „Wachet mit mir!“ heißt der berühmte Satz

Jesu - aber die Jünger fallen immer wieder in Schlaf. Die Strapazen der vergangenen Tage und Wochen mit den langen Wegen machen sich bei ihnen bemerkbar. Gleichzeitig geht Jesus intensiv ins Gespräch/Gebet mit Gott. „Lass diesen Kelch an mir vorübergehen!“ ist seine Bitte, aber den Willen Gottes mit dem schweren Kelch will er nicht infrage stellen.

Hier kommt es zum Wechselspiel der Gefühle Jesu: Einerseits der schwere Kelch, andererseits der Wille zum Leben und die Erkenntnis, dass seine Jünger noch sehr, sehr schwach auf eigenen Füßen stehen - und dann die bevorstehenden Ereignisse. Nicht umsonst ist das Gebet in Gethsemane eine der Schlüsselstellen der ganzen Passionsgeschichte.

Im weiteren Verlauf der Passionsberichte tauchen hörbar andere Gebetsformen bei Jesus auf: Nicht mehr das ausführliche, fürsorgliche Gebet für sich und andere, sondern der schmerzvolle Gebetsruf, sozusagen Stoßgebete, prägen den weiteren Verlauf. Jesus bleibt bis zum Ende in Kontakt mit seinem Gott. Jede Bedrängnis, die er erlebt, bringt er mit seinem Gott/Vater ins Gespräch; auch wenn diese Gebete nicht mehr diesen ruhigen Augenblicken des nächtlichen Gebets aus der Mitte der Evangeliengeschichte entsprechen.

Jesus lässt den Kontakt zu Gott nicht abbrechen, egal wie schwierig die Lebensumstände und -situationen auch werden. Gebet ist ein Schlüssel im Leben der Christenheit gewesen, immer schon, aber vielleicht wird es noch deutlicher, wenn man sich die Gebete Jesu auf dem Weg durch sein Leben einmal genauer ansieht. Sie alle durchzieht tatsächlich dieser grundlegende

## Streiflichter aus dem Presbyterium

Corona hat leider noch immer erheblichen Einfluss auf die Teilnahme an den Gottesdiensten und den Aktivitäten in der Gemeinde.

Wir hoffen, dass auch Familien mit kleinen Kindern unsere Gottesdienste besuchen und bieten darum nach Bedarf einen parallel laufenden Kindergottesdienst an, so dass jeder ruhig eine „gute Zeit“ genießen kann.

Wir bringen in dieser Ausgabe noch einen dringenden Aufruf um unsere festgelegten (und zu bezahlenden!) 32 Plätze für die durch Corona ausgefallene Gemeindefreizeit in Nideggen zu füllen. Da nicht alle, die sich angemeldet haben, mitfahren können, hoffen wir auf einige neue Einschreibungen.

Gedanke, dass alles Leben, Reden und Hoffen in Gott, dem Vater, geborgen und begleitet erlebt werden kann. Auch für uns eine gute Perspektive für die vor uns liegende Passions- und Osterzeit.

So grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich

*Ihr/Euer  
Pastor Christoph Holstein*



Der Finanzplan für 2022 wurde aufgestellt und genehmigt.

Es lohnt sich, einen Blick auf unsere aktualisierte Website [www.degpa.be](http://www.degpa.be). Neben vielen Informationen findet man hier auch die Onlineversionen der „Botschaft“.

Im Gespräch ist ein Infoblatt mit aktuellen Veranstaltungen, aber praktisch geht der Trend ja eher weg von Papierversionen, daher ist die Idee noch nicht ausgereift.

*Chris Van de Velde + Anke Stoelen*

## Das Presbyterium

Chris Van de Velde (Vorsitzender)  
Birgit Hellemans-Paschke  
Jörg Pfausch  
Heidrun Sattler  
Marion Schmitz-Reiners  
Johan Stoelen

**Pfarrer Christoph Holstein, Bredabaan 220, 2170 Antwerpen,**  
Fon 03 658 90 01 / Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23  
IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDBEB  
Deutschsprachige Evangelische Gemeinde  
www.degpa.be

Die "Botschaft" wird herausgegeben im Auftrag und unter Aufsicht des Presbyteriums  
Endredaktion: A.Stoelen, B.Holstein.

## Bekanntmachung zu den Wahlen zum Presbyterium / zum Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Presbyteriums werden für 4 Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist zulässig. Gemeinsam mit dem Pfarrer tragen sie die Verantwortung für die Arbeit der Gemeinde. Voraussetzung zur Wahl ist die Vollendung des 18. Lebensjahres und sie müssen mindestens ein halbes Jahr der DEGPA angehören und sich am kirchlichen Leben beteiligen. Das Presbyterium umfasst derzeit 6 Personen. Die Amtszeit beträgt jeweils 4 Jahre. Wahlvorschläge können aus der Gemeinde oder aus dem Presbyterium heraus gemacht werden. Diese Wahlvorschläge können bis zum 13. März beim Presbyterium eingehen. Stimmberechtigt sind alle eingeschriebenen Mitglieder der DEGPA, **das Wählerverzeichnis kann ab dem 24. März im Büro der DEGPA (Bredabaan 220) eingesehen werden.** Bei Bedarf ist Briefwahl möglich, **dann müssen die Briefwahlunterlagen bis zum 24. April 2022 um 09.00 Uhr im Büro der DEGPA vorliegen.** Für den Verwaltungsrat sind 2 Mitglieder neu zu wählen, hier ist eine **Briefwahl nicht möglich.**

## Einladung Gemeindeversammlung am 24.04.2022 nach dem Gottesdienst in Antwerpen

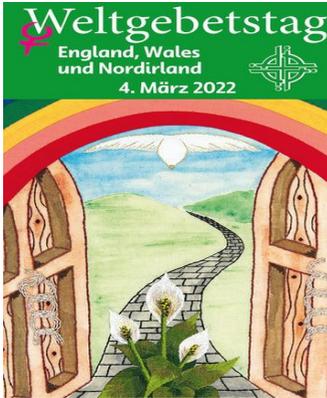
Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden und Annahme der Tagesordnung
2. Annahme des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 27. Juni 2021
3. Kurzvorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Verwaltungsrat und zum Presbyterium
4. Wahlen
5. Bericht des Vorsitzenden des Presbyteriums
6. Bericht des Pfarrers
7. Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrats
8. Haushaltsführung
  - 8.1 Haushaltsvollzug 2021
  - 8.2 Haushaltsplan 2022
  - 8.3 Ausblick auf Haushaltsplan 2023
9. Änderung der Gemeindeordnung
10. Bekanntgabe der Wahlergebnisse
11. Verschiedenes

Gebet und Segen zum Abschluss der Versammlung



## Vom Bitten und Beten – Weltgebetstag am 4. März



Anfang März, immer am ersten Freitag, versammeln sich in der ganzen Welt Frauen (und inzwischen oft auch Männer), um den Weltgebetstag (der Frauen) zu feiern.

Jedes Jahr begleitet uns dabei eine Liturgie aus einem anderen Land unter einem Thema, das besonders von den Menschen dort erzählt. In der Liturgie hören wir von der Situation vor Ort, von den Problemen, der Not, aber auch von dem Glauben, der die Frauen dort prägt und durch die Schwierigkeiten des Lebens trägt. Die Gottesdienste sind ein Zeichen der Verbundenheit und Solidarität weltweit. Wir können die Nöte dieser Welt leider nicht alle besiegen, aber wir können Fürbitte halten und um Gottes Segen bitten, besonders für die vielen Menschen, die tagtäglich mit ihren Herausforderungen leben müssen.

Dieses Jahr kommt die Liturgie aus England/Wales und Nordirland. Ein westlich geprägtes, recht wohlständiges Land, und doch gibt es eben auch hier Not, Armut und Gewalt, unter der besonders die Frauen leiden.

Der Gottesdienst der DEGPA findet dieses Jahr gemeinsam mit der Gemeinde der

### **Kapel De Olijftak in Brasschaat, Leopoldslei 35,**

statt und beginnt

**um 20 Uhr.**

Nach einem zweisprachigen Gottesdienst sind wir eingeladen zu Getränken und Keksen.

Die Kollekte (hier in Belgien) des diesjährigen Weltgebetstages liegt mir besonders am Herzen, denn sie ist bestimmt für ein Projekt in Blackpool, das ich schon seit Jahren kenne und von dem ich regelmäßig höre: Streetlife ist eine Organisation, die Jugendlichen zwischen 16 und 25 hilft, wenn sie in Not geraten durch häusliche Gewalt, Vergewaltigung, frühe Schwangerschaft, Schulabbruch, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit.

In einer der bekanntesten Touristenorte Nordenglands leben viele Menschen in Armut. Streetlife unterstützt mit unterschiedlichen Angeboten diese Menschen. Unter [www.wearestreetlife.org](http://www.wearestreetlife.org) finden Sie mehr Informationen.

Ora et labora: Bete und arbeite – Wir wollen für die Menschen in Blackpool beten, ihnen aber auch materiell unter die Arme greifen durch unsere Spende.



## Kindergottesdienst-angebot

Hallo Kinder, hallo Eltern!

Ab sofort bieten wir zu jedem Gottesdienst, der in Antwerpen in Wilrijk stattfindet, einen Kindergottesdienst an. *Wido* freut sich schon auf euch. Schaut mal, er hat schon seine Tasche gepackt. Kommt einfach mal vorbei.

Auch wenn Sie nicht am WGT teilnehmen können, dann können Sie gerne über die DEGPA spenden, schreiben Sie einfach in die Betreffzeile das Stichwort „Weltgebetstag 2022“ oder „Streetlife“. Vielen Dank.

*Birgit Holstein*



Es wird in diesem Jahr **noch weitere Angebote für Familien mit Kindern geben**: Familientreffen, Gemeindefreizeiten, Unterwegssein in der Natur.

Dazu haben wir eine Rundmail an die Familien geschickt, die bei uns Mitglied sind. Wer Interesse daran hat und diese Informationen bekommen möchte, kann sie unter [www.degpa.be](http://www.degpa.be) oder [degpa\(at\)skynet.be](mailto:degpa(at)skynet.be) erhalten.

## Unsere Termine

### Besondere Gottesdienste

Fr	04.03.	19.00 Uhr	<b>Weltgebetstag</b> gemeinsam mit der Gemeinde „De Olijftak“ (Leopoldslei 35, Brasschaat)
So	10.04.	11.00 Uhr	<b>Ökumenischer Palmsonntagsgottesdienst</b> in der kath. Kirche „Sint Bartolomeüs“, Merksem, anschließend „Offene Tür“ im Rahmen der Coronamaßnahmen (Pfarrhaus, Bredabaan 220, Merksem)
Fr	15.04.	19.00 Uhr	<b>Karfreitagsandacht</b> mit Abendmahl in der Kapelle von „Sint Odrada“ (Lindeplein 4, Mol-Millegem)
So	17.04.	10.00 Uhr	<b>Ostergottesdienst</b> mit Abendmahl und <b>Konfirmation</b> , Kirche „Sint Damiaan“ (Groenenborgerlaan 149, Wilrijk)
Mo	18.04.	10.30 Uhr	<b>Ostergottesdienst</b> mit Abendmahl, Kapelle Sint Odrada, Mol
So	24.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit <b>anschließender Gemeindeversammlung / Gemeindewahlen für Verwaltungsrat und Presbyterium</b> , Sint Damiaan, Wilrijk

### Reguläre Gottesdienste

So	06.03.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Mol
So	13.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Antwerpen
So	20.03.	10.30 Uhr	Gottesdienst	Mol
So	27.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Antwerpen
So	03.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Mol
So	01.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Mol
So	08.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Antwerpen
So	22.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Antwerpen

## Gemeindeleben

Mo	07.03.	18.00 Uhr	Bibelkreis	Mol
Mi	09.03.	15.00 Uhr	Mittwochskreis	Pfarrhaus
Mo	14.03.	18.30 Uhr	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus
Do	17.03.	19.30 Uhr	Bibelabend	Pfarrhaus
Fr	18.03.	14.00 Uhr	Gemeindespaziergang (Näheres per Mail!)	
Mo	21.03.	16.00 Uhr	Ökumenetreffen kath. Pfarrhaus	Mol
Mo	21.03.	18.00 Uhr	Bibelkreis	Mol
Fr	01.04.	10.00 Uhr	Frühstücksrunde	Mol
Sa	02.04.	10.00 Uhr	Familientag in der Kapelle „De Olijftak“	Brasschaat
Mo	04.04.	18.30 Uhr	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus
Mi	06.04.	15.00 Uhr	Mittwochrunde	Pfarrhaus
Mo	11.04.	18.00 Uhr	Bibelkreis	Mol
Do	21.04.	19.30 Uhr	Bibelabend	Pfarrhaus
Fr	29.04.	14.00 Uhr	Gemeindespaziergang (Näheres per Mail!)	
Fr	06.05.	10.00 Uhr	Frühstücksrunde	Mol
Mo	09.05.	18.30 Uhr	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus
Mi	11.05.	15.00 Uhr	Mittwochskreis	Pfarrhaus
<i><u>Gemeindefreizeit in Nideggen mit Familiengottesdienst</u></i>				
<i>Fr 13.05. - So 15.05</i>				
Mo	16.05.	16.00 Uhr	Ökumenetreffen kath. Pfarrhaus	Mol
Mo	16.05.	18.00 Uhr	Bibelkreis	Mol
Do	24.05.	19.00 Uhr	Stammtisch „Bier Central“	Antwerpen

## Palmsonntag in Merksem

Wenn es die weitere Entwicklung zulässt, können wir in diesem Jahr wieder unseren gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst in der St. Bartholomäuskirche in Merksem feiern. Wie in "alten Zeiten" laden wir nach dem Gottesdienst zum "Nachmittag der offenen Tür" in das Gemeindehaus an der Bredabaan ein. Es wird kein Basar mehr stattfinden, aber drinnen und im Garten des Pfarrhauses werden wir Möglichkeiten zum Treffen, Gespräch und auch etwas zum Essen anbieten. Kommen Sie doch einfach dazu:

**Palmsonntag, 10. März 2022, 11.00 Uhr  
St. Bartholomäus Merksem**



← Fußgängerzone

↓ und Burgturm

**So schön ist Nideggen!**

Vielen Dank für die freundliche Genehmigung zur Verwendung der Fotos an Michael Florschütz, GGNideggen



**DRINGEND! - DRINGEND! - DRINGEND!**

## **Gemeindefreizeit in Nideggen für alle Generationen**

Eigentlich wollten wir ja, wie gewohnt, Ende November 2021 unsere Adventsfreizeit in Nideggen durchführen, ABER ...  
Es kam Corona dazwischen. Also haben wir von der Jugendherberge dort in Nideggen ein super Angebot erhalten:

**Von Freitag bis Sonntag 13.-15. Mai 2022 können wir  
unsere ausgefallene Freizeit nachholen!**

Unter dem Thema "**Unterwegs sein mit ...**" wollen wir also nun aufbrechen nach Nideggen. Die Jugendherberge liegt wunderschön am Rand der Eifel. Wie wir es kennen und lieben, freuen wir uns auf gesellige Stunden, gute Gespräche, gemeinsame Andachtszeiten und Spiel und Spaß.

**Allerdings brauchen wir - eigentlich sofort - die  
neuen Anmeldungen bis Anfang März, 06.03.2022,  
um weitere Stornokosten zu vermeiden!**

Leider können einige der "Adventsfahrer" nicht mitfahren, also gibt es wieder einige freie Plätze, die wir so gern mit Euch / Ihnen und neuen Mitfahrenden füllen wollen ... Es wird bestimmt toll! Machen Sie/macht doch einfach mit!

Wir freuen uns auf diese Tage mit Ihnen und Euch! (Das Anmeldeformular haben wir erneut per Mail versandt, aber es gibt natürlich auch die Möglichkeit, sich per Telefon anzumelden oder die Mail mit der Anmeldung noch einmal anzufordern).

## Bitten und Beten

Als wir kleine Kinder waren, hat meine Mutter morgens, mittags und abends mit uns gebetet, solange sie noch keine Arbeit nach der Flucht gefunden hatte. Anstelle eines Gebets schaute ich gerne auf ein kleines Bild, das mein Stiefvater mir geschenkt hatte. Dieses Bild zeigt einen kleinen Jungen, der unter einem Regenschirm sitzt; ein Hummel-Figürchen. Unter dem Bildchen steht ein kurzer Text: „Hab' Sonne im Herzen ob's stürmt oder schneit, ob der Himmel voll Wolken, die Erde voll Streit“.



Der Text war für mich wie ein Gebet. Das Gebet: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein“, konnten wir zu verschiedenen Zeiten beten. Mittags beteten wir zum Beispiel: „Komm, Herr Jesus und sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast“.

Wenn wir beteten, fühlte ich mich mit meiner Mutter sehr verbunden, mit ihr und mit Gott. Ab meinem zweiten Schuljahr beteten wir auch das „Vater Unser“. Ich hatte mir angewöhnt, immer heimlich zu beten, wenn ich auf etwas hoffte. Im Radio hörte ich 1952 oder 1953, dass wieder Kriegsgefangene aus Russland freikamen. Da bat ich Gott, dass er meinen Vater wieder leben lassen sollte und ihn von Russland zu uns schicken soll. War der allmächtige Gott wohl so allmächtig, wie ich es gerne gehabt hätte? Mein Bitten und Beten endete in Weinen. Warum sollte Gott mir helfen, wo er doch nicht verhindern konnte, dass Jesus ans Kreuz geschlagen wurde?

Ebenso wenig habe ich andere folgenschwere Dinge entschuldigen können. Warum lässt Gott so viel zu? Wir kennen seine Pläne nicht. Contergan? War es eine Strafe für die Deutschen, weil in Deutschland so viele behinderte Menschen in Hitlers Zeiten ihr Leben lassen mussten? Konnte das nicht bereits verhindert werden?

Trotz allem sollen wir Gott, unseren Vater, ehren, ihm danken für unzählig viel Gutes, ihn schätzen und achten. Wir können an Hiob denken, von dem im Alten Testament geschrieben steht, dass er trotz viel Traurigem, Rückschlägen und Verlusten sich von Gott nicht abgewandt hat. Hiob traf beson-

ders viel Unglück. Wenn jemand von uns eine schlechte Nachricht erhält, sprechen wir von einer „Hiobsbotschaft“.

Die Sitte zu beten ist so alt wie die Menschheit. Nicht erst seit biblischen Tagen wird gebetet. Aus dem babylonischen orientalischen Raum und aus Ägypten sind uns Gebete überliefert. Die Menschen beteten zu Gottheiten, die in ihrem Lebensumfeld bekannt waren und von denen sie sich Hilfe versprachen.

Im Alten Testament zeugen unter anderem die Psalmen von einer Gebetskultur. Es sind nicht nur Lieder, die König Salomon zugeschrieben

wurden, sondern zugleich auch Gebete eines Gläubigen. Die Gattung Klagelied umfasst eine persönliche Klage, ja Anklage an Gott, aber diese mündet am Ende in der Erkenntnis, dass es Gott gibt und dass er es gut mit uns meint. Wir bitten in Gebeten um Hilfe für alle Bedürftigen. Albert Schweitzer sah in Tieren eine Seelenverwandtschaft mit uns Menschen und schloss sie in seine Gebete mit ein.

Luther, der am liebsten in der Abgeschiedenheit mit Gott sprach, bat ihn in seinem Abendgebet\* eindringlich: Bleibe bei uns, Herr!

\*(EG 854)

Ulrike Reher

## LIEBER HIMMLISCHER VATER, ALLMÄCHTIGER GOTT,

**Gebete** ziehen sich wie ein **roter Faden durch die Bibel**. Im Alten Testament sind die Psalmen lebendige Zeugnisse der Gespräche mit Gott. **Fragen, Bitten, Zweifel und Jubel** zeigen die Bandbreite auf, in der sich Menschen an Gott wenden. Im Neuen Testament **lehrt Jesus uns sein Gebet**. Für mich gehören Psalmen und das Vaterunser zur Wegzehrung für mein Leben. **Danke**, lieber Gott, dass mich Menschen gelehrt haben zu beten.

*Amen*

CARMEN JÄGER

## Bete du für mich...

“Bitte bete du für mich, du kannst das besser.“ Diesen Satz habe ich schon öfter zu hören bekommen. Wieso kann ich das besser? „Du bist doch gläubig und so...“ Ich frage mich, was Leute eigentlich zu dieser Frage bringt? Was denken sie sich, was fühlen sie? Auf jeden Fall ein Bedürfnis um mit Gott in Kontakt zu treten, aus welchen Gründen auch immer. Das Bedürfnis ist da, also warum probieren sie es nicht aus?

Ich fürchte, dass viele Leute ein falsches Bild von Gott entwickelt haben, Halbwissen und falsche Vorstellungen mit sich herumtragen. Nicht, dass ich wüsste, wer, wie und was Gott ist! Aber für mich habe ich eine persönliche Vorstellung entwickelt und die ist nicht fest, sondern veränderlich. Ich weiß es nicht, aber ich glaube, dass Gott immer um mich und in mir ist und mich hört, meine Gedanken kennt und meine Gefühle besser analysiert als ich. Daher weiß er auch besser, was ich gerade brauche – und was nicht!

Jesus sagt, dass unser himmlischer Vater weiß, was wir nötig haben. Unser Problem ist, dass wir meinen, das auch zu wissen. Und wenn wir es nicht bekommen, hadern wir mit IHM und sind unzufrieden. Das führt oft dazu, dass wir

nicht sehen, was wir *wohl* erhalten haben, und das ist schade. Denn wenn ich gewusst hätte, was Gott für mich in petto hat – dann hätte ich nicht dafür beten können, denn so wunderbare Dinge hätte ich mir nie träumen lassen!

Aber es gibt auch Dinge, wenn ich die gewusst hätte, wäre ich verrückt geworden und hinterher betrachtet ist doch aus allem irgendetwas Gutes erwachsen oder ich habe mich dadurch weiterentwickelt. Jesus bittet auch, den Kelch an ihm vorübergehen zu lassen, aber er sagt auch ganz klar “nicht mein Wille geschehe, sondern deiner“, denn er weiß, dass Gott allein den Zweck kennt.

Als Kinder haben wir gebetet und gehofft, dass wir jetzt gleich das erhalten, worum wir gebeten haben. Aber die Enttäuschung darüber, dass wir es nicht bekamen, hat uns nicht vom Glauben abfallen lassen, denn wir waren schnell abgelenkt von so viel anderem Schönen. Manche Erwachsene machen es ähnlich: Sie wollen etwas und beten darum und wenn sie das nicht bekommen, dann kann es keinen Gott geben, der das zulässt. Und sowieso sind wir alle daran gewöhnt, dass wir etwas bekommen, wenn wir es wollen, so schnell wie möglich. Ergo: wenn Gott nicht spurt, gibt es ihn nicht! Einen Onlineversand, der nicht liefert, nimmt man nicht.

Gottes Pläne aber sind auf lange Sicht hin angelegt und woher wollen wir eigentlich wissen, dass wir schmerzfrei und immer glücklich leben sollen? Ist es nicht oft so, dass das Leiden, die Enttäuschung, die Entbehrung, der vergebliche Wunsch uns innerlich viel weiter bringen, das Band mit Gott und anderen Menschen verstärken und wir das sogar ab und zu im Rückblick erkennen können? Das funktioniert aber nur, wenn wir mit Gott in regelmäßigem Kontakt stehen.

Beten umfasst so viele Formen! Das vertrauensvolle Gebet, wenn wir unsere Sorgen auf IHN werfen und eine Last von unseren Schultern fällt, das Dankgebet, das aus dem übervollen Herzen sprudelt und nach draußen drängt, das meditative Gebet, das uns kostbare Augenblicke der Ruhe schenkt, das Stoßgebet, in dem unsere Not sich Bahn bricht, das gemeinsame Gebet, in dem wir die Kraft deutlich spüren: *„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da will ich mitten unter ihnen sein“*. Und dann gibt es noch das innere Reden, wenn ich über Gott und sein Wort, Gebete, Liedtexte usw. nachdenke.

Viele Menschen vergessen auch noch eine sehr wichtige Sache: ein Gebet ist ein Gespräch und Gott sagt mir so viel - wenn ich es zulasse. Nicht immer gleich und direkt, aber via via...



Obwohl ich Gott eigentlich nichts sagen müsste, da er immer bei mir ist, hilft es mir, wenn ich zu ihm spreche, auf ihn lausche, nach seinen Zeichen suche. Ich kann niemandem beweisen, dass es Gott gibt. Aber ich bin ein Mensch mit freiem Willen und ich habe mich entschieden, an Gott zu glauben, weil ich schon so viele Zeichen gesehen habe. Doch ohne regelmäßiges Gebet hat mein Glaube keine Grundlage.

Darum möchte ich den Leuten, die mich darum bitten, für sie zu beten, gern sagen: Versuch es doch selbst einmal! Aber ich tue es nur selten. Denn viele sind noch nicht bereit, trauen sich noch nicht, dem Ruf zu folgen und tun mit dieser Bitte den ersten Schritt. Gott hat Geduld mit ihnen, denn seine Zeit ist nicht unsere Zeit. Und darum muss ich für sie tun, was sie noch nicht wagen, dafür sind Geschwister doch da!

*Anke Stoelen*



## **Griet van Coillie - eine Frau mit Durchhaltevermögen**

Als sie im vorigen Jahr zu unserer ökumenischen Arbeitsgruppe in Mol stieß, fand ich sie angenehm im Umgang, voller Initiative. Doch in Mails und bei einem dreistündigen sehr offenen Gespräch erfasste ich voller Respekt ihren außerordentlichen Lebensweg.

Sie waren 72 Absolventen der theologischen Fakultät, beseelt vom Geist des 2. Vatikanischen Konzils und bereit, ihrer Kirche zu dienen. Doch der besagte Geist war leider auf seinem Weg durch die Instanzen verblasst.

Was also musste die Kirche mit dieser begeisterten Truppe begin-

nen? Die einzige Lösung schien der Unterricht. Griet arbeitete also am Gymnasium und leitete Besinnungstage oder „Retraits“, die junge Leute auf spirituelle Weise auf dem Gang in die Erwachsenenwelt leiten sollen.

Allerdings dauerte es nicht lange, bis der jungen Theologin klar wurde: dies war nicht ihre Berufung. Sie nahm ein Sabbatjahr, um zur Ruhe zu kommen, um Stille zu erfahren. In Spello, nahe Assisi, bezog sie eine völlig abgelegene Hütte ohne Kontakt mit der Außenwelt, sah aber nach kurzer Zeit ein, dass sie eher das Bedürfnis hatte, in einer gleichgesinnten Gemeinschaft zu leben.

Ihr Weg führte sie nach Rom, wo einige Menschen gemäß der Spiritualität Charles de Foucaults ein

offenes Haus mit Bauernhof für junge Leute mit Schwierigkeiten unterhielten. Leider fiel dieses Projekt Budgetkürzungen zum Opfer. Doch für Griet begann eine neue Zeit, sie verliebte sich in den 16 Jahre älteren Tony, der dort lebte. Sie heirateten in Belgien und Griet wurde schwanger.

Das Paar entschloss sich, in die Niederlande, nach Reusel, zu ziehen, wo pastorale Arbeit möglich war. Sie bekamen dort drei Kinder und lebten das Modell des evangelischen Pfarrhauses, er als Hausmann, sie im pastoralen Dienst, bis heute. Die nächste Station war Groningen, wo Griet den Gemeinden neues Leben einblies. Sie arbeitete als sog. „Erstanzusprechende“ mit dem gesamten Aufgabengebiets eines Priesters\*. Einzige Ausnahme: die eigentliche Eucharistie, die von einem Priester gefeiert werden muss und in der die Hostien geweiht werden. Diese Hostien reichte sie im Gottesdienst den Gläubigen.

Schwierig wurde es, als der niederländische Staat dort ein Containerlager für schwer ausweisbare Asylsucher einrichtet. Den Einheimischen war dies ein Dorn im Auge, auch dass das Pfarrhaus für die Lagerbewohner immer offen stand. Nach einem Anschlag auf ihr Zuhause kehrte die Familie nach Belgien zurück. Im Pajotten-

land leitete Griet sechs Gemeinden, nach dem gleichen Muster wie in den Niederlanden. Aber ein neues Problem, die große Empfindlichkeit Tonys gegenüber Elektrosmog durch GSM-Antennen, machte ein Bleiben auf die Dauer unmöglich. So blieb Griet nur die Rückkehr in den Schuldienst, der sie jedoch bald seelisch erschöpfte.

Nach einem weiteren Sabbatjahr ergab sich ein neues Betätigungsfeld. Aufgrund eines Zusatzstudiums für Krankenhausseelsorge, konnte Griet in Mol zuerst halbtags, später ganztags im Krankenhaus arbeiten, bis Corona kam!

Heute bekleidet sie die außerordentlich anspruchsvolle Position als - vom Staat bezahlte - „Parochieassistenten“\* und Verantwortliche für die Diakonie in den 12 Gemeinden der pastoralen Einheit Mol/Balen. Eines ihrer Projekte ist das mobile Café Xenner (Dialekt für: „ik ben er“ - „ik zijn er“). Der Wohnwagen hält an verschiedenen Orten und lädt die Menschen ein. Ein offenes Ohr und ein Kaffee, alles ohne Missionsgedanken oder Bedingungen. Eine wahrhaft gute Idee!

*Heidrun Sattler*

\*Siehe auch: [https://nl.wikipedia.org/wiki/Pastoraal\\_werker](https://nl.wikipedia.org/wiki/Pastoraal_werker)

## Gebet für den Frieden (Hl. Franz von Assisi)

Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst;  
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.  
Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.  
Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Dieses Gebet ist und bleibt aktuell durch alle Zeiten.  
Noch ist kein Frieden eingekehrt,  
Noch ist Hass nicht überwunden,  
Noch ist Streit jeden Tag gegenwärtig.

Beten und Bitten - hier in klaren Worten zum Ausdruck  
gebracht.

Monatsspruch  
MAI  
2022

Ich **wünsche** dir in jeder  
Hinsicht **Wohlergehen** und Gesundheit,  
so wie es **deiner Seele** wohlergeht. «

3. JOHANNES 2